

**polyfilm**

präsentiert

# C'EST VIE

SO SIND WIR  
SO IST DAS LEBEN

EIN FILM VON RÉMI BEZANÇON

mit: Zabou Breitman, Jacques Gamblin, Déborah François, Pio Marmaï, Marc-André Grondin

u.v.a.

Laufänge: 113 Minuten

Format: 35mm / 1:2,35 (cinemascope)

Ton: Dolby Digital / Dolby SR

[www.cestlavie.kinowelt.de](http://www.cestlavie.kinowelt.de)

Österreichischer Kinostart: 8. Mai 2009

**VERLEIH IN ÖSTERREICH :**

Polyfilm Verleih  
Margaretenstrasse 78 - 1050 Wien  
Tel. +43 1 581 39 00 - 20  
Fax + 43 1 581 39 00 - 39  
[polyfilm@polyfilm.at](mailto:polyfilm@polyfilm.at)  
[http:// www.polyfilm.at](http://www.polyfilm.at)

**PRESSEKONTAKT:**

Alessandra Thiele  
Polyfilm  
Tel +43 1 581 39 00 - 14  
Mob +43 676 398 38 13  
[thiele@polyfilm.at](mailto:thiele@polyfilm.at)

## Besetzung

Robert	Jacques Gamblin
Marie-Jeanne	Zabou Breitman
Fleur	Déborah François
Raphaël	Marc-André Grondin
Albert	Pio Marmaï
Pierre	Roger Dumas
Prune	Cécile Cassel
Eric	Stanley Weber
Clara	Sarah Cohen-Hadria
Moïra	Camille de Pazzis
Sacha	Aymeric Cormerais
Mathias Moreau	Jean-Jacques Vanier
Philippe	Philippe Lefebvre
Dr. Marcaurel	François-Xavier Demaison
Weißer Rasta	Gilles Lellouche
Hundebesitzer	Françoise Brion

## Stab

Drehbuch & Regie	Rémi Bezançon
Produzenten	Isabelle Grellat
	Eric Altmayer
	Nicolas Altmayer
Kamera	Antoine Monod
Schnitt	Sophie Reine
Ton	Eddy Laurent
	Olivier Walczak
	Anne Gibourg
	Emmanuel Croset
Musik	Sinclair
Szenenbild	Maamar Ech-Cheikh
Kostüm	Marie-Laure Lasson
Aufnahmeleitung	Thierry Muscat
Leitung der Postproduktion	Patricia Colombat
Regieassistentz	Jean-Louis Frémont
Besetzung	Maya Serrulla
Künstlerische Mitarbeit	Vanessa Portal

## One-Line-Synopsis

Der Publikumsliebling des französischen Kinos: turbulent, komisch, emotional - so wie das Leben.

## Kurzzinhalt

Marie-Jeanne (Zabou Breitman) und Robert (Jacques Gamblin) haben drei Kinder: Albert (Pio Marmaï), Raphaël (Marc-André Grondin) und Fleur (Déborah François). Eine ganz normale Familie, aber auch fünf unterschiedliche Menschen, an jeweils anderen Wendepunkten ihres Lebens. Mit Albert, Fleur und Raphaël verliebt man sich und wird erwachsen, mit Marie-Jeanne und Robert durchlebt man die Höhen und Tiefen als Ehepaar und Eltern. Entscheidende Tage, nach denen nichts mehr so ist wie es einmal war.

## Pressenotiz

C'EST LA VIE – SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN ist eine berührend-unterhaltsame Familiengeschichte, authentisch und voller Überraschungen. In den Hauptrollen brillieren als Eltern Jacques Gamblin (*Laissez-Passer* - Silberner Bär 2002) und Zabou Breitman, als Nachwuchs begeistern der Shootingstar Déborah François (*Das Mädchen, das die Seiten umblättert*), Marc-André Grondin (*C.R.A.Z.Y.*) und Newcomer Pio Marmaï. Der Millionenerfolg von Regisseur Rémi Bezançon entwickelte sich mit seinen herausragenden Schauspielleistungen und einem mitreißenden Soundtrack (David Bowie, Lou Reed) in Frankreich zum absoluten Publikumsliebling. Der Film gehört mit drei „César du Cinema“, den „französischen Oscars“, zu den strahlenden Siegern der diesjährigen Preisverleihung: Déborah François und ihr Filmbruder Marc-André Grondin wurden als *Beste Newcomer* geehrt, Sophie Reine für den *Besten Schnitt*.

## Preise

Am 27. Februar 2009 gewann der Film drei Césars in den Kategorien *Beste weibliche Newcomerin* (**Deborah Francois**), *Bester männlicher Newcomer* (**Marc-André Grondin**) und *Bester Schnitt* (**Sophie Reine**). Insgesamt war C'EST LA VIE – SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN neunmal für den „französischen Oscar“ nominiert.

## Langinhalt

Mittwoch, der 24. August 1988. Albert will endlich raus. Er ist 20 und es wird höchste Zeit, dass er in seinen eigenen vier Wänden wohnt. Selbst wenn das heißt, in eine winzige Dachkammer über der Wohnung seines Opas zu ziehen. Fast alle arrangieren sich schnell: Sein jüngerer Bruder Raphaël hofft, endlich seine Ruhe zu haben und die Jüngste, Fleur, auf ein größeres Kinderzimmer. Papa Robert entscheidet schließlich, den leeren Raum selbst zu nutzen. Als Büro oder für seine Plattensammlung? Es ist die perfekte Gelegenheit, um allen zu zeigen, wer der Herr im Haus ist. Auch dem eigenen Vater, der sich von Robert mehr erhofft hatte, als nur Taxifahrer zu werden. Doch alte Gewohnheiten gibt man nicht so leicht auf, dass weiß Robert am besten von allen, versucht er doch schon ewig mit dem Rauchen aufzuhören. Nur für Mama Marie-Jeanne bricht eine Welt zusammen. In ihrer Fantasie blieb die Familie für immer zusammen. Sie beschließt, sich noch mal an der Uni einzuschreiben. Doch auch Albert, der Medizin studiert und von dem alle Großes erwarten, hat Schwierigkeiten, sich in der neuen Welt zu Recht zu finden.

Gut fünf Jahre später, am Freitag, den 3. Dezember 1993, wird Fleur 16 – nur hat der Rest der Familie ihren Geburtstag vergessen. Fleur hat lange genug gewartet – heute will sie endlich ihre Unschuld verlieren. Es wird auch Zeit, allen klar zu machen, dass sie nicht mehr die Kleine ist – vor allem ihrer Mutter, die sich in ihren zerrissenen Jeans und mit den viel jüngeren Studentenfreunden in Fleurs Augen reichlich daneben benimmt. Sollte sie sich als Mutter nicht über Fleurs Grungeklamotten aufregen, anstatt sie nachzuahmen? Mütter, die sich wie Teenies aufführen, sind echt peinlich! Aber auch Fleurs erstes Mal mit Sascha, dem Sänger einer Rockband, verläuft gar nicht so romantisch, wie sie es sich erträumt hatte. Zum Glück hat sie ihren großen Bruder Albert, der sie beschützt, wenn auch manchmal ein bisschen zu viel.

Am Samstag, den 22. Juni 1996, besucht Raphaël, inzwischen 25, wie jeden Samstag seinen Großvater Pierre, um von ihm in der Kunst der Weinverkostung geschult zu werden. In seinem Enkel hat Pierre die verwandte Seele gefunden, die er bei seinem eigenen Sohn immer vermisst hat. Bei einem Glas Bordeaux schwelgen die beiden in Erinnerungen an glückliche Tage. Pierre erzählt von Claudine, seiner Frau, die viel zu früh gestorben ist, bevor ihre Enkel sie kennen lernen konnten. Und Raphaël erinnert sich an Moïra, seine erste Liebe, die er bei einem Luftgitarrenwettbewerb getroffen hat – nur fünf Minuten, aber Mann, war er verknallt! Nach all den Jahren träumt er noch immer von ihr und schließlich versucht er, sie wiederzufinden. Als am Nachmittag Alberts Hochzeit stattfindet, fehlt ein Familienmitglied: Opa ist auf seinem Sofa friedlich entschlafen. Als Robert daraufhin die Hochzeit abbrechen will, kommt es zum offenen Streit zwischen ihm und seinem Sohn.

Am Freitag, den 25. September 1998 kommt Fleur nachts mal wieder nicht nach Hause und ihre Mutter beginnt aus Sorge – und auch ein bisschen aus Neugier – Fleurs geheimes Tagebuch zu lesen, das sie beim Aufräumen findet. „Braucht mal wieder richtigen Sex“, steht da über Marie-Jeanne, und wie Recht ihre Tochter hat! Dieser Satz geht ihr an diesem Tag nicht mehr aus dem Kopf. Sie ist jetzt jenseits der 50, weigert sich aber zu akzeptieren, dass ihre Jugend weit hinter ihr liegt. Fleur ist mittlerweile eine junge Frau und führt das Leben, das Marie-Jeanne selbst nicht aufgeben will. Noch einmal will sie sich so jung und begehrt fühlen wie mit Anfang 20 und begeht fast einen schwerwiegenden Fehler.

Am Freitag, den 26. Mai 2000 erhält Robert eine Nachricht, die den Rest seines Lebens unwiderruflich verändern wird. Doch er macht erst einmal weiter wie bisher, setzt sich in sein Taxi und fährt. Als sein ältester Sohn Albert zufällig in seinen Wagen einsteigt, kommt es zur längst überfälligen Aussprache zwischen den beiden. Abends beim gemeinsamen Familienessen sind Robert, Marie-Jeanne, Albert, Raphaël und Fleur so harmonisch und innig wie lange nicht mehr. Doch das Glück ist ein flüchtiger Zeitgenosse und schon bald müssen sich alle einer schmerzvollen Wahrheit stellen.

## Interview mit Rémi Bezançon

*C'EST LA VIE – SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN, Ihr zweiter Film, ist das Porträt einer Familie. Was hat Sie an dem Thema interessiert?*

Meine eigene Familie ist mir sehr wichtig, und auch wenn an dem Film nichts autobiographisch ist, wollte ich auf meine Art meiner Familie eine Hommage widmen. Ich habe mich immer gefragt, wer ich wohl heute wäre, wenn ich von anderen Eltern großgezogen worden wäre. Sicher ein ganz anderer Mensch, aber wer? Die Familie prägt uns und zugleich kämpfen wir, um uns von ihr zu befreien. Dort wird einem alles auf den Weg gegeben, aber es ist auch ein Ort voller Sackgassen. Sind wir in der Lage zu entscheiden, was wir davon übernehmen? Welche Rolle spielt die Familie in unserem persönlichen Lebenslauf? Und welchen Teil können wir selbst bestimmen? Mit diesen Fragen habe ich mich bereits in meinem ersten Film *Love is in the Air* und in meinen Kurzfilmen auseinandergesetzt. Und jede meiner Figuren gibt darauf ihre eigene Antwort.

*Das Leben der Familie Duval wird über einen Zeitraum von zwölf Jahren erzählt, anhand von fünf exemplarischen Tagen. Wieso haben Sie sich für diese Struktur entschieden?*

Die Idee, einen entscheidenden Tag im Leben jedes Familienmitglieds zu drehen, hatte ich während des Drehbuchschreibens. Selbst in den engsten Familien ist jeder Einzelne sehr verschieden. Ich dachte, dass eine sternförmige Konstruktion dieses Anderssein am besten wiedergeben würde. Jeder der fünf Tage korrespondiert mit einem der Familienmitglieder und folgt ihr oder ihm von morgens bis abends. Das Schwierige daran war sicherzustellen, dass wir beim Wechseln der Perspektive nicht die anderen Figuren aus den Augen verlieren. Im Gegensatz zu einem Ensemblefilm wollte ich einen Film mit fünf Hauptdarstellern machen, weil mich interessiert hat, wie jede einzelne Person die anderen Mitglieder seiner Familie beeinflusst. Das bedeutete auch, dass ich mit großen Zeitsprüngen spielen konnte. Mir gefällt die Idee, dass sich die Zuschauer vorstellen, was in der Zwischenzeit passiert ist.

*Hatte diese Erzählstruktur Einfluss auf Ihre Arbeit als Regisseur, auf die Inszenierung?*

Ja. Wir hatten jeden dieser fünf Tag so konzipiert, dass unser Hauptkameramann Antoine Monod jeweils eine eigene an die Figur angepasste Kamerasprache verwendet. Zum Beispiel wurde der Tag, an dem der älteste Sohn Albert das Elternhaus verlässt, mit einem Weitwinkelobjektiv gedreht. Dadurch werden Abstände betont, um die Distanz zwischen den Figuren hervorzuheben und so Alberts Schritt Richtung Unabhängigkeit zu unterstreichen. Den Tag an dem Fleur, die Jüngste, rebelliert, haben wir mit einer Handkamera gedreht. Und für Raphaël, dem mittleren Kind, haben wir eine Steadycam benutzt, die mit ihren leicht fließenden Bewegungen genauso vor sich hintreibt wie er. Marie-Jeanne, die Mutter, wurde dank eines Teleobjektivs vor verschwommenen Hintergrund aufgenommen und so in eine intime Atmosphäre gehüllt. Und für den letzten Tag, mit Robert, dem Vater, wollte ich Ruhe hineinbringen, mit einem kontrastreichen Licht, wie in den Gemälden von Edward Hopper.

*Trotz seines Humors und der Energie hat Ihr Film eine gewisse Nostalgie. Die Kindheit erscheint wie ein verlorenes Paradies. Könnte man sagen, dass die verstreichende Zeit ein eigenständiger Charakter im Film ist?*

Im Familienkreis wird einem am deutlichsten, wie die Zeit vergeht, vor allem wenn man alte Super-8-Filme aus der eigenen Kindheit sieht! Kinder wachsen, Eltern werden älter und je nachdem wo man in dieser Familie steht, ändert sich die Perspektive. Jedes Mitglied entwickelt sein ganz eigenes Verhältnis zur Zeit. Albert lebt sein Leben im Schnelldurchlauf, prescht nach vorne ohne zurückzublicken, dem zu entfliehen, was er bereut und um sich nicht mit sich selbst auseinanderzusetzen. Raphaël lebt sein Leben in Slowmotion, für ihn ist morgen wie eine Ewigkeit. Fleur kann es kaum erwarten, erwachsen zu werden. Sie würde sogar in den Keller ziehen, wenn sie dadurch - wie eine Flasche Wein - schneller reifen könnte, Marie-Jeanne dagegen würde die Zeit am liebsten anhalten, oder noch besser: zurückdrehen. Und Robert, wie jeder gute Hedonist, nimmt jeden Tag wie er kommt. Ich fand es lustig, diese verschiedenen Charaktere mit ihren unterschiedlichen Lebensrhythmen zu porträtieren: Die Kinder, die Eltern und sogar die Großeltern, die oft denken, ihre eigenen Kinder werden nie erwachsen, selbst wenn sie schon seit Jahren graue Haare haben!

*Der Originaltitel lautet „Le Premier Jour du Reste de ta Vie“, der erste Tag vom Rest deines Lebens. Hatten Sie den gleichnamigen Chanson des französischen Sängers Etienne Daho im Sinn, als Sie das Drehbuch schrieben?*

Der Titel basiert eigentlich auf einer Dialogzeile aus Sam Mendes' Meisterwerk *American Beauty*. Ich muss zugeben, dass ich Etienne Dahos Lied nicht kannte. Meine Produzentin Isabelle Grellat spielte es mir einmal vor, als ich das Drehbuch beendet hatte. Ich fand es wunderbar und war begeistert, wie genau die Worte den Film spiegelten. Ab dem Moment hatte ich nur noch einen Gedanken: Den Song zu benutzen, um dem Film ein wunderschönes Ende zu schenken.

*Sind Sie sicher, dass an dem Film nichts autobiographisch ist?*

Natürlich lasse ich mich von eigenen Erfahrungen inspirieren. Ich habe drei ältere Brüder und eine kleine Schwester, die wir alle immer sehr beschützt haben, wie im Film. Aber das Leben meiner Geschwister hat nichts mit den Figuren im Film zu tun, auch wenn ich in einer ersten Fassung des Drehbuchs vier Duval-Kinder hatte, wie bei uns. Ich habe eines der Kinder gestrichen, um die Handlung zu konzentrieren und habe dasjenige geopfert, das mir am nächsten stand. Ich habe mich zweifelsohne zu gleichen Teilen in jeden der anderen Charaktere eingebracht. Ich habe sie dann mit einer Million Details gefüttert, die ich hier und dort gefunden habe und die oft sehr wenig mit meiner eigenen Familienwelt zu tun hatten. Vielleicht entdecken Sie darin Dinge, die Ihnen selbst passiert sind...

## **Interview mit Déborah François**

*Was hat Dich an Fleur interessiert, warum wolltest Du sie spielen?*

Zuallererst hat mir gefallen, dass der Film über einen Zeitraum von 12 Jahren erzählt wird und man Fleur dabei zusehen kann, wie sie erwachsen wird. Aber es steckt auch sehr viel von mir in dieser

Figur, deshalb fühle ich mich ihr sehr nahe. Und irgendwie spürte ich, dass sie perfekt wäre, um meine letzte Teenagerrolle zu sein. Ich wollte mit ihr erwachsen werden.

*Inwiefern ähnelt Ihr Euch? Warst Du auch so ein rebellischer Teenager?*

Ich war eher die depressive Jugendliche. Aber ich konnte es wie sie kaum erwarten, endlich erwachsen zu werden. Endlich ernst genommen werden, nicht mehr wie ein Baby behandelt werden – das hat auch mich in dieser Phase umgetrieben, wo man kein Kind mehr ist, aber auch noch nicht zu den Erwachsenen gehört. Man sitzt zwischen allen Stühlen.

*Du hast selbst zwei Geschwister. Haben Dich die Duvals an Deine eigene Familie erinnert?*

Im Kleinen schon, aber die Duvals sind in vielem auch ganz anders. Fleur ist ja das Nesthäkchen. Ich war das mittlere Kind mit einer älteren Schwester und einem jüngeren Bruder. Keine Ahnung, wie das ist, wenn man von seinem älteren Bruder beschützt wird. Wenn, dann sind die Duvals wie Rémi Bezançons Familie. Aber im Grunde kann jeder in dem Film etwas finden, das ihn an seine eigene Familie erinnert.

*Woran erinnerst Du Dich in Deiner Jugend?*

Ich war bei weitem nicht so gesellig wie Fleur. Ich war nie ein Partymädchen, hatte nur wenige Freunde und war eher schüchtern, habe viel gelesen. Ich verbringe auch heute meine Zeit lieber mit vier, fünf guten Freunden. Ich bin immer noch dieselbe wie früher – das ist ja auch noch gar nicht so lange her. Aber eins hat sich geändert: Als ich 16 war, habe ich dauernd vorm Fernseher geheult. Alles was passierte, war so überwältigend. Ich war unglaublich sensibel. Heute bin ich nicht mehr so dramatisch. Ich bin jetzt selbstbewusster.

*Hast Du also vor allem aus eigenen Erfahrungen geschöpft? Oder wie hast Du Dich auf C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN vorbereitet?*

Ich habe viel Nirvana gehört. Die kannte ich zwar vorher schon, schließlich war ich selbst mal 16! Aber sonst ging es gar nicht so sehr darum, dass es in den Neunzigern spielt, die Probleme eines Teenagers sind ziemlich zeitlos. Und das hatte schon viel mit mir zu tun.

*Der Film spielt an fünf Tagen innerhalb von 12 Jahren. Wie hat diese Struktur den Dreh beeinflusst? Wie hast Du Dich von einem Tag auf den anderen verändert?*

Das Wichtigste waren die Kostüme. Jede der vier Phasen hat ein bestimmtes Motto. Durch die äußere Veränderung wird man nicht jemand völlig anderes, aber die Figur entwickelt sich. Der Rest ergibt sich dann von fast allein.

*Man kennt Dich durch „L'Enfant“ und „Das Mädchen, das die Seiten umblättert“ eher in dramatischen Rollen. In C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN zeigst Du zum ersten Mal Deine komische Seite. Würdest Du gern mehr Komödien drehen?*

Ja, die Szenen haben mir in C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN soviel Spaß gemacht, dass ich danach gleich noch eine reine Komödie gedreht habe. Aber ich hatte auch ein bisschen Bammel davor, weil ich nicht wusste, ob ich das Publikum zum Lachen bringen kann. In Zukunft würde ich gerne beides machen, wie in C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN.

*Für C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN wurdest Du gerade zum dritten Mal als Beste Nachwuchsdarstellerin für einen César nominiert. Sind aller guten Dinge drei und Du bist jetzt endlich an der Reihe?*

Keine Ahnung, vielleicht sind sie auch längst gelangweilt von mir! Ich frage mich auch, wie lang man eigentlich als Newcomer zählt. Viele meiner Kolleginnen haben den Preis erst mit 30 bekommen. Das macht mir ein bisschen Angst. Da habe ich ja noch einiges vor mir!

## **Rémi Bezançon über die Story und die Darsteller**

### ***Tag für Tag***

Der Tag, an dem Du deine Unabhängigkeit gewinnst,  
Der Tag, an dem Du deine Unschuld verlierst,  
Der Tag, an dem Du dich verliebst,  
Der Tag, an dem Du dein Altwerden akzeptierst,  
Der Tag, an dem Du...

### **Albert – Mittwoch, 24. August 1988**

#### ***„Familien sind Maschinen, die deine Gefühle zerstören.“***

Albert ist mit 20 Jahren in einem Alter, wo es Zeit wird, sich abzunabeln. Zum großen Missfallen seiner Mutter zieht er in ein winziges Apartment über der Wohnung seines Großvaters. Und genau wie beim Spiel „Die Reise nach Jerusalem“, zwingt sein freier Platz die anderen Familienmitglieder dazu, ihre Positionen zu ändern.

#### **Der leere Stuhl**

In einer Familie wird man immer davon geformt, wie man von den anderen gesehen wird. Also braucht nur einer zu gehen, um alle anderen zu verändern. Als Albert auszieht, reagiert jeder in der Familie anders. Sein Bruder Raphaël denkt, dass er jetzt endlich Raum zum Atmen hat, Fleur versucht, sich sein Zimmer unter den Nagel zu reißen und Robert beschließt, sich dort ein Büro einzurichten. Oder eine Garage? Schließlich ist er Taxifahrer! Wie auch immer, er wird seine Plattensammlung dort unterbringen. Es ist die perfekte Gelegenheit, um zu zeigen, wer der Herr im Haus ist. Nur Marie-Jeanne erlebt diesen Moment als Drama und als Leerstelle, die sie bewahren will. „Unsere Familie bricht auseinander!“ An diesem Tag wollte ich genau diesen Moment festhalten, an dem sich jeder über seinen Platz in dieser Familie klar werden muss.

#### **Ein Mann in Eile**

Alberts erste Worte im Film sind: „Ich ziehe aus!“ Ja, aber wohin? Und was lässt er dabei zurück? Albert ist der Älteste, auf ihm ruhen die Erwartungen der Familie. Und tatsächlich scheint ihm alles zu gelingen, nur beim Wichtigsten versagt er. Hals über Kopf flieht er vor seiner Wut, seiner Scham,

seinem Wunsch, gegen die Wand zu boxen oder in das Gesicht seines Bruders und stürzt sich kopfüber ins Leben. Er braucht ein bisschen, bis er kapiert, dass er auf dem Holzweg ist.

### **Keine Angst im Dunkeln**

Albert ist ein ziemlich schwieriger Charakter. Er ist derjenige, auf dem alle versteckten Frustrationen und alten Familienkonflikte lasten. Es ist also völlig normal, dass er ein bisschen unzufrieden ist und sich früh entschließt zu gehen. Aber er hat auch eine große Stärke: Er hat keine Angst, sich zu ändern – seine Meinung, seine Richtung oder seine Karriere. Denn in seinem tiefsten Inneren weiß er, dass sich die besten Dinge nie ändern, das beweisen auch *Die Glorreichen Sieben*, die noch immer so toll sind wie früher. Wenn er sich den Film in seiner winzigen Kammer ansieht, kann er jedes Wort auswendig mitsprechen, genauso wie früher als Kind, wenn er es mit seinem Bruder gespielt hat.

### **Pio Marmaï**

Auch wenn man kein großes Risiko eingeht, ist es doch immer sehr aufregend, auf junge und noch unbekannte Schauspieler zu setzen und neue Talente zu entdecken. Ich machte mich also auf die Suche nach dieser seltenen Perle und als ich schließlich Pio Marmaï traf, haben mich sein Charisma und sein ausdrucksstarker Blick sofort umgehauen. Ich wusste, er würde herausragend sein. Und er hat nie aufgehört, mich zu überraschen!

## **Fleur – Freitag, 3. Dezember 1993**

### **„Das verstehst Du nicht.“**

Fünf Jahre sind vergangen und heute ist Fleurs 16. Geburtstag. Der perfekte Tag, um ihre Unschuld zu verlieren und um ihrer Mutter klarzumachen, dass sie kein Küken mehr ist. Der Tochter-Mutter-Krieg hat begonnen – und es wird Blut fließen!

### **Smells like teen spirit**

Ich kann mich sehr genau an diese vage und beunruhigende Mischung aus Einsamkeit, Unverständnis und Hochgefühl erinnern, die sich in dieser einen Lebensphase verdichten: der Pubertät. Das haben wir alle so empfunden, nicht wahr? Fleur klebt lauter „Kein Eintritt“-Schilder an ihre Zimmertür, pflastert die Wand mit Postern – bevorzugt von ihrem Idol Kurt Cobain – und macht gezielt Löcher in ihre Jeans, weil sie hofft, damit ihre Eltern auf die Palme zu bringen. Das Problem ist nur, dass ihre Mutter nicht wütend wird, sondern es witziger findet, es ihrer Tochter gleichzutun.

### **Typisch Neunziger**

Fleur ist ein Teenager während der Grunge-Zeit Anfang der Neunziger Jahre. Ich wollte diese Ära auf die Leinwand bringen, weil sie genau jene Verdrossenheit verkörpert, die ich in Fleurs Augen finden wollte. Die Neunziger haben etwas Tragisches an sich – der Tod des 20. Jahrhunderts.

### **Intime Momente**

Bei der Entwicklung dieser Figur fragte ich mich, wie ich mich in ein 16-jähriges Mädchen versetzen kann. Ich fing damit an, meine eigenen Erinnerungen an die Pubertät einfließen zu lassen, meine völlig überhöhten Leidenschaften, meine erbärmlichen Versuche, gegen meine Eltern zu rebellieren, meine Zweifel und Ängste. Es war sehr hilfreich, ihr ein persönliches Tagebuch als Requisite zu geben. Ich versuchte mir vorzustellen, welche Geheimnisse sie dort wohl aufschreiben würde und es schien fast, als ob sie sich mir anvertrauen würde.

## **Déborah François**

Déborah François war die perfekte Darstellerin, um dieses typische kleine Mädchen zu spielen, bei dem die Rebellion in vollem Gange ist. Trotz ihrer Gewaltausbrüche, ihrer inneren Aufruhr und ihrer Exzesse ist Fleur vor allem ein verletzlich, sensibles und wirklich nettes, junges Mädchen. Déborah vereint auch all diese Widersprüche: ihr engelhaftes Äußeres verdeckt ein explosives Innenleben, das sie perfekt darzustellen weiß.

## **Raphaël – Samstag, 22. Juni 1996**

### **„Prokrastinieren... was?!“**

Wie jeden Samstag besucht Raphaël, 25, auch heute seinen Opa, der sich entschlossen hat, seinem Enkel die Kunst der Weinverkostung beizubringen. Mit einem Glas Bordeaux in der Hand vertrauen sie sich einander an. Pierre erzählt von Claudine, seiner Frau, die viel zu früh gestorben ist, bevor ihre Enkel sie kennen lernen konnten. Und Raphaël erinnert sich an Moïra, seine erste Liebe. Für beide ist es eine Zeitreise zurück in glücklichere Tage.

### **Prokrastination**

Raphaël kann das Wort „Prokrastination“ noch nicht mal aussprechen – und doch ist er die absolute Verkörperung dieses Worts. Er, der immer gerne all das auf morgen verschiebt, was er vorgestern schon hätte erledigen sollen. Nichts regt ihn auf, nichts stört ihn. Ich liebe solche Charaktere, er ist ein bisschen ein Faulenzer, er folgt keinem Zeitplan und ist für jeden Spaß zu haben, egal wie wild. Für einen Autor ist das ein Geschenk des Himmels!

### **Träume und Wirklichkeit**

Raphaël ist derjenige, der die Familienträume fortsetzt, im Gegensatz zu Albert, der für die Ängste und Verpflichtungen zuständig ist. Deshalb verbringt er, statt wirklich voranzukommen, zehn Jahre damit, eine Fantasie zu leben. Das ist sein großes Werk! Jahrelang ist er wahnsinnig in ein Mädchen verliebt, das er für fünf Minuten getroffen hat. Er ist überzeugt, dass er ihre Telefonnummer irgendwo in seinen tiefsten Erinnerungen wieder findet, wenn er sich nur richtig konzentriert. Und wenn Raphaël an Gitarrenwettbewerben teilnimmt, spielt er nicht wirklich, sondern tut nur so als ob. Luftgitarre ist sehr einfach – man muss es sich nur vorstellen. All das lässt ihn vor anderen ziemlich cool erscheinen, aber man muss es realistisch sehen: Man kann nicht allein von Liebe, Luft und Heavy Metal leben. Es gibt ein Problem an Träumen: Der Moment, an dem man aufwacht.

### **Der Erbe**

Raphaël ist der „Erbe“ der Leidenschaften der Anderen, besonders von denen, die nie umgesetzt wurden. Sein Großvater vermacht ihm seine Liebe zum Wein, sein Vater die Liebe zur Rockmusik. Und dank Raphaëls Fähigkeit, alles wie ein Schwamm aufzusaugen, findet er schließlich seine eigene Stimme.

### **Marc-André Grondin**

Als ich den Film *C.R.A.Z.Y. – Verrücktes Leben* von Jean-Marc Vallée sah, war ich sofort von Marc-André Grondin hingerissen. Sein Blick ist charmant und kindlich zugleich und passt perfekt zu der Rolle von Raphaël. Er ist ein außerordentlich talentierter Schauspieler, lebhaft und sehr bestimmt, was seine Arbeit angeht. Vor allem aber hat er eine Eigenschaft, die ich besonders schätze: einen „Bullshit

Detector“. So nenne ich Leute, die in der Lage sind zu erkennen, wenn etwas den falschen Ton hat – ein Dialog, eine Situation oder ein Kostüm. Der Ausdruck ist nicht von mir – James Cameron hat ihn benutzt, als er über seine Arbeit mit Leonardo Di Caprio bei *Titanic* sprach und mir hat der Begriff gefallen.

## **Marie-Jeanne – Freitag, 25. September 1998**

***„Ich hätte die Dinge gerne anders. Ich hätte alles gerne wie früher, als Euer Vater mich leidenschaftlich liebte und ich für Euch drei der einzige Mensch auf der ganzen Welt war.“***

„Braucht mal wieder richtigen Sex.“ So beschreibt Fleur ihre Mutter in ihrem geheimen Tagebuch. Natürlich hätte Marie-Jeanne das nie lesen sollen, aber wie hätte sie der Versuchung widerstehen können? Diese fünf Worte gehen ihr nicht aus dem Kopf an diesem nicht enden wollenden Tag, der Marie-Jeanne in die große „Über 50“-Krise stürzen wird.

### **Apocalypse Now**

Marie-Jeanne weigert sich, ihre Jugend aufzugeben. Das Problem ist, dass die 20-jährige im Haus nicht mehr sie ist, sondern ihre Tochter. Und Fleur lebt wie Mädchen in ihrem Alter: ohne Kompromisse. Sie wird immer unabhängiger, chaotischer und unverschämter, und sie ist eine Meisterin im Foltern ihrer Mutter. Marie-Jeanne hält sich zurück, so gut es ihr eben gelingt, aber wo es Krieger gibt, gibt es auch Kämpfe.

### **Mom forever**

Mit diesem apokalyptischen Tag wollte ich daran erinnern, dass eine Mutter immer im Nervenzentrum einer Familie ist. Das ist eine Hommage, die ich mir nicht verkneifen konnte – selbst, wenn es eine Illusion ist – denn neben der Vorstellung, die Fleur, Raphaël und Albert von ihrer Mutter haben, ist Marie-Jeanne vor allem eine Frau. Und auch wenn sie als Mutter unsterblich scheint, ist sie als Frau leider verletzbar geworden und auch voller Sehnsüchte. Aber kann man sein Leben lang begehrenswert bleiben? Das ist eine weitere Frage, die bald an uns zu nagen beginnt...

### **Zabou Breitman**

Als ich Zabou traf, hatte ich sofort das Gefühl, dass sie eine wunderbare Marie-Jeanne wäre, eine Mutter, die versucht die Jugend zurück zu gewinnen, die ihre Kinder gerade hinter sich lassen. Sie ist nicht nur eine großartige Regisseurin, sondern auch eine fabelhafte Schauspielerin. Sie kann alles darstellen: Die Güte einer Mutter, die Sinnlichkeit einer Frau und die subtilsten Emotionen, all das verbunden mit großer Schauspielkunst. Ich spürte, dass sie Marie-Jeanne auf Anhieb verstand.

## Robert – Freitag, 26. Mai 2000

***„Euch drei beim Aufwachsen zu beobachten, ist das Schönste, was ich jemals in meinem Leben erlebt habe.“***

Heute erfährt Robert etwas, das den Rest seines Lebens unwiderruflich verändern wird. Für jemanden wie ihn, der jeden Tag lebt als sei es der Letzte, ist das eine neue Herausforderung.

### **Rock'n'Robert**

Roberts Figur ist als Vater nicht wirklich ein Vorbild. Im Gegenteil, in ihm schlummert noch immer der Teenager. Man kann ihn sich leicht im Alter von 20 Jahren vorstellen, in engen Jeans, Spitzschuhen und einer Lederjacke, der die neueste Rolling Stones Platte wie eine Reliquie auf den Plattenteller legt. Vor allem aber gibt Robert Dinge weiter und hat so Raphaël seine Leidenschaft für Gitarrenhelden vererbt. Er nimmt sich auch die Zeit, seine Werte zu vermitteln und zeigt Albert, dass es nie zu spät ist, sich seinen Dämonen zu stellen.

### **Taxi Driver**

Manchmal ist es ein außergewöhnliches Verlangen, eine besondere Szene zu drehen, die bestimmte Story-Elemente einführt. Als ich zu schreiben begann, kam mir bald die Idee, dass Robert und sein ältester Sohn ein Kommunikationsproblem haben, dass die beiden entzweit. Wie können zwei Menschen, die nicht mehr miteinander reden, wieder ins Gespräch kommen? Ich bin selbst nicht geschwätzig, aber wenn es einen Ort gibt, an dem ich mich leicht öffnen kann, ist es die Rückbank eines Taxis. Ich hatte meine Szene: Albert hält zufällig das Taxi seines Vaters an und um den Schein zu wahren, schaffen es die zwei Männer endlich zu reden. So hatte ich Roberts Job.

### **Like a Rolling Stone**

Als Taxifahrer führt Robert das Leben eines Sozialversagers. Aber er versucht, es auf die eine oder andere Weise in seiner Rolle als Vater wieder gutzumachen. Man sollte erwähnen, dass er es selbst nicht immer leicht hatte mit seinem eigenem Vater, gespielt von dem wunderbaren Roger Dumas. Wenn alles ideal gelaufen wäre, hätte Robert das Familienweingut übernommen, aber der Tod seiner Mutter hat den beiden entsetzliche Schmerzen zugefügt und die Kommunikation untereinander für immer zerstört.

### **Jacques Gamblin**

Wenn ich ein Drehbuch schreibe, verbiete ich es mir, an einen bestimmten Schauspieler zu denken. Ich will nicht, dass meine Figuren durch eine Stimme, eine Statur oder ein Auftreten beeinflusst werden. Und es ist beunruhigend, wenn man die Person trifft, die diese Rolle annehmen wird. Man glaubt, diese Figur von Kopf bis Fuß zu kennen und dann steht sie plötzlich in Fleisch und Blut vor einem und offenbart neue, ganz nahe liegende Seiten an sich. Jacques redet über seine Rolle gern weit im Voraus und es ist für einen Regisseur eine große Freude, wenn man den Eindruck hat, dass seine Figur mit einer solchen Präzision gespielt wird. Ich habe die Arbeit mit ihm wirklich sehr genossen. Sein Instinkt und sein Perfektionismus, sein Charme und seine Eleganz sind eine erstaunliche Mischung. Er steht mit beiden Beinen fest auf der Erde und ist zugleich mit dem Kopf in den Wolken. Das ist ein sehr inspirierender Widerspruch.

## Hinter der Kamera

### RÉMI BEZANÇON

#### Regie und Drehbuch

Der 1971 in Paris geborene Filmemacher und Drehbuchautor besuchte die Filmhochschule ESRA. Nachdem er einige Drehbücher für Kurzfilme geschrieben und mit deren Adaption nicht zufrieden war, inszenierte er seinen eigenen Spielfilm *Love is in the Air* (2004) mit Marion Cotillard und Vincent Elbaz in den Hauptrollen. C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN ist sein zweiter Langfilm.

#### Filmographie (Auswahl)

##### Regie

In Entwicklung	A Happy Event	Nach dem Roman von Eliette Abecassis Co-Autorin: Vanessa Portal
2004	Love is in the Air	

##### Drehbuch

In Entwicklung	Un grand verre d'eau...	Nach dem Roman von Cécile Krug Co-Autorin: Vanessa Portal
In Entwicklung	Malicorne	Regie: Jérôme Le Gris Co-Autoren: Jérôme Le Gris, Xavier Dorison
2004	Vendues	Regie: Jean-Claude Jean Co-Autor: Jean-Claude Jean

## Vor der Kamera

### JACQUES GAMBLIN

#### Robert

Jacques Gamblin kam 1957 in Granville, Manche zur Welt. Nach der Schauspielausbildung an der Comédie de Caen, spielte er an diversen Theatern in der Provinz, bevor er nach Paris zog und seit 1985 in Kinofilmen auftritt. Spätestens seit er in Claude Chabrols Ethriller *Die Farbe der Lüge* (Au coeur du mensonge, 1999) neben Sandrine Bonnaire spielte, hat er sich als subtiler Charakterdarsteller in der französischen Kinolandschaft etabliert. 2002 erhielt er den Silbernen Bären der Berliner Filmfestspiele für seine Rolle in Bertrand Taverniers *Safe Conduct*.

#### Filmographie (Auswahl)

2008	Bellamy	Regie: Claude Chabrol
2007	Endlich Witwe	Regie: Isabelle Mergault
2006	Les brigades du tigre	Regie: Jérôme Cornuau
	Les irréductibles	Regie: Renaud Bertrand
	Serko	Regie: Joël Farges
	Nos retrouvailles	Regie: David Oelhoffen
	Fragile(s)	Regie: Martin Valente
2005	Wie in der Hölle	Regie: Danis Tanovic
2004	Holy Lola	Regie: Bertrand Tavernier
	25 Grad im Winter	Regie: Stéphane Vuillet
2003	À la petite semaine	Regie: Sam Karmann
2002	Carnages	Regie: Delphine Gleize
	Safe Conduct	Regie: Bertrand Tavernier
	<i>Silberner Bär als Bester Darsteller, Berlinale 2002</i>	
2001	Bella Ciao	Regie: Stéphane Giusti
	Mademoiselle	Regie: Philippe Lioret
2000	Ein Sommer auf dem Lande	Regie: Jean Becker
	<i>Darstellerpreis, Cabourg Romantic Film Festival 1999</i>	
1999	Die Farbe der Lüge	Regie: Claude Chabrol
1998	Dr. Akagi	Regie: Shohei Imamura
1997	Mauvais genre	Regie: Laurent Benegui
	Tenue correcte exigée	Regie: Philippe Lioret
1996	Auch Männer mögen's heiß!	Regie: Gabriel Aghion
	<i>Nominierung für den César als Bester Nebendarsteller</i>	
	Une histoire d'amour à la con	Regie: Henri-Paul Korchia
1995	Auf das Leben, auf den Tod	Regie: Robert Guediguian
	Hippolytes Fest	Regie: Laurent Benegui
	Les Misérables	Regie: Claude Lelouch
1994	Rache ist weiblich	Regie: Jean-Paul Salomé
	Auf Wiedersehen, Prinzessin	Regie: Jorge-Paixao da Costa
1993	Alles für die Liebe!	Regie: Claude Lelouch
1992	Die schönste Geschichte der Welt	Regie: Claude Lelouch
1990	So sind die Tage und der Mond	Regie: Claude Lelouch

## ZABOU BREITMAN

### Marie-Jeanne

Geboren 1959 in Paris, stand Zabou Breitman bereits im Alter von vier Jahren zum ersten Mal vor der Kamera. Seit 1981 spielt sie regelmäßig in Kinofilmen, Fernsehspielen und am Theater. Für ihr Regiedebüt *Claire – se souvenir des belles choses* erhielt sie 2003 den César für das Beste Erstlingswerk.

### Filmographie (Auswahl)

#### Schauspiel

2007	Bancs publics Crossfire	Regie: Bruno Podalydès Regie: Claude Michel Rome
2004	Le parfum de la dame de noir	Regie: Bruno Podalydès
2003	Narco – Die Wunderbare Welt des Gustave Klopp	Regie: T. Aurouet & G. Lellouche
2002	Un monde presque paisible	Regie: Michel Deville
2001	Claire – se souvenir des belles choses	Regie: Zabou Breitman
1999	Alles für die Firma	Regie: Pierre Jolivet
1998	Eine Andere Welt Le double de ma moitié	Regie: Sarah Levy Regie: Yves Amoureux
1997	Ça reste entre nous L'homme idéal	Regie: Martin Lamotte Regie: Xavier Gélin
1996	Tenue correcte exigée	Regie: Philippe Lioret
1992	Cuisine et dépendances Die Krise	Regie: Philippe Muyl Regie: Coline Serreau

*Nominierung für den César als Beste Nebendarstellerin*

#### Regie

2009	Je l'amais
2005	Der Mann meines Lebens
2001	Claire – se souvenir des belles choses <i>César für den Besten Debütfilm</i>

## DÉBORAH FRANÇOIS

### Fleur

Mit 16 wurde die 1987 in Lüttich geborene Belgierin durch eine Kleinanzeige auf ein Casting aufmerksam, das ihr die erste Kinorolle verschaffte. In *L'Enfant* (2004) der Brüder Dardenne spielt sie eine junge, mit ihrem Baby überforderte Mutter. Das Drama gewann 2005 die Goldene Palme in Cannes. Im Jahr darauf stand sie im Psychothriller *Das Mädchen, das die Seiten umblättert* vor der Kamera, für den sie zum zweiten Mal in Folge für den César als Beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet wurde. Für *C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN* erhielt sie gerade die dritte Nominierung.

### Filmographie (Auswahl)

2009	Unmade Beds	Regie: Alexis Dos Santos
2007	Female Agents – Geheimkommando Phoenix	Regie: Jean-Paul Salomé

2006	Der Indische Sommer Les fourmis rouges	Regie: Alain Raoust Regie: Stephan Carpiaux
2005	Das Mädchen, das die Seiten umblättert <i>Nominierung für den César als Beste Nachwuchsdarstellerin</i>	Regie: Denis Dercourt
2004	L'enfant – Das Kind <i>Nominierung für den César als Beste Nachwuchsdarstellerin</i>	Regie: Luc und Jean-Pierre Dardenne

## MARC-ANDRÉ GRONDIN

### Raphaël

Bekannt wurde der 1984 in Montreal geborene Kanadier durch seine Rolle als Jugendlicher in der Tragikomödie *C.R.A.Z.Y. – Verrücktes Leben*. Der Sohn eines Frankokanadiers und einer Mexikanerin spielte zwischendurch Schlagzeug in der Montrealer Band Psychotic 4 und stand für kanadische Kinofilme und TV-Serien vor der Kamera. *C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN* ist sein erster Auftritt in einem französischen Film.

### Filmographie (Auswahl)

2007	Bouquet final	Regie: Michel Delgado
2006	La belle bête	Regie: Karim Hussain
2004	C.R.A.Z.Y. – Verrücktes Leben <i>Jutra Award als Bester Darsteller</i> <i>Darstellerpreis des Filmkritikerverbands Vancouver</i>	Regie: Jean-Marc Vallée
1994	Les fleurs magiques	Regie: Jean-Marc Vallée
1993	La fête des rois	Regie: Marquise Lepage
1991	Ma soeur, mon amour La fenêtre	Regie: Suzy Cohen Regie: Monique Champagne

## PIO MARMAÏ

### Albert

Der 1984 geborene Pio Marmai hat mit *C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN* sein Kinodebüt geliefert. Seine Ausbildung absolvierte er an der International Scuola Commedia dell'Arte Antonio Favra und am Conservatoire de Créteil.

2007	En Visite	Regie: Vincent Dietschy
2008	Riens dans les poches	Regie: Marion Vernoux